

Erfahrungsbericht - California State University Los Angeles - Fall term 2019

Organisation

Da ein Auslandssemester in meinem Studiengang verpflichtend ist und es seit meinem Abitur mein Traum war in Los Angeles zu studieren, fiel mir die Wahl der Universität recht leicht. Rund eineinhalb Jahre vor dem eigentlichen Semester begann die Vorbereitung. Über eine Info-E-Mail der FH habe ich von einer Infoveranstaltung für Auslandssemester in Nordamerika erfahren, welche ich auch besucht habe. Schnell wurde mir klar, dass ein Semester in Übersee deutlich komplizierter ist als eines in Europa, jedoch wurden bei dieser Veranstaltung auch die zuständigen Personen des International Offices vorgestellt, welche stets hilfreich waren. Ich bin selbst oft dort hingegangen, wenn ich Fragen hatte und diese wurden immer ausreichend beantwortet, weswegen ich es allen empfehlen kann dies auch zu tun. Eine der ersten Bewerbungsunterlagen, um die ich mich gekümmert habe, war der Sprachnachweis. Hierbei hat man die Wahl zwischen einem IELTS-Test mit mindestens 6.5 Punkten oder einem TOEFL-Test mit mindestens 86 Punkten. Ich habe für letzteres entschieden, da dieser mir geläufig war. In Frankfurt gab es mehrere Stellen, an denen ich die Möglichkeit hatte diesen Test abzulegen aber da die Plätze begrenzt sind, empfehle ich, sich frühzeitig darum zu kümmern. Ich war recht zuversichtlich, was meine Englischkenntnisse anging und daher habe auf viel Vorbereitung verzichtet. Ich halte es für empfehlenswert sich trotzdem darauf vorzubereiten, da die Aufgaben auf ihre Art und Weise recht speziell sind. Des Weiteren war ein Empfehlungsschreiben notwendig. Hierfür habe ich mich an den Studiengangsleiter gewandt, bei welchem ich eine Präsentation am Anfang des Studiums gehalten habe. Neben einem Lebenslauf, waren auch Antworten auf Fragen zur Motivation Voraussetzung. Da es drei vorgegebene Fragen waren, war es um einiges einfacher als ein freies Motivationsschreiben ohne Vorgaben. Ich habe diese möglichst ehrlich beantwortet und nicht versucht etwas zu schreiben, was dem oder der Leser*in möglicherweise gut gefällt. Für CV und Motivationsfragen, kann man Hilfe vom Fachsprachenzentrum erhalten, da diese auf Englisch sind. Dies habe ich gemacht und ich kann es auch nur empfehlen. Weiterhin gehörte eine Kursliste zu den Bewerbungsunterlagen. Hierfür suchte ich Kurse auf der Website der Hochschule aus, welche ungefähr zu meinem Studium passten. Dies sind nicht die Kurse welche letztlich belegt werden, jedoch

sollte die Liste eine ungefähre Richtung angeben, was man später an der Partneruni machen möchte.

Nach der Fertigstellung der Bewerbungsunterlagen wurde ich zu einem Gespräch in das International Office eingeladen, welches rund 15 Minuten dauerte. Die Fragen bezogen sich unter anderem auf meine Motivation und Eignung. Das Gespräch war auf Englisch.

Nach einer Weile kam die Zusage für den Platz und ich musste mich um das Learning Agreement kümmern. Wie auch für die Kursliste, nutzte ich die Website der Partnerhochschule um Kurse herauszusuchen, welche ich letztlich belegen wollte. In meinem Studiengang musste ich an meinen Studiengangsleiter wenden um das Learning Agreement absegnen und unterzeichnen zu lassen.

Als nächstes wurde ich vom International Office an der Partnerhochschule nominiert. Recht zeitlich danach wurde ich von der Ansprechpartnerin des International Offices der Cal State LA kontaktiert. Nun musste ich ihr meine Bewerbungsunterlagen zusenden, welche zum Großteil denen aus dem ersten Schritt ähnelten. Zudem mussten Kontoauszüge, welche bestätigen sollten, dass ausreichend Geldmittel vorhanden sind. Für ein Semester mussten es mindestens \$10,737 sein, welche in Summe auf verschiedenen Konten sein durften. An dieser Stelle durfte ich mich auch für das on-campus housing bewerben.

Nach der Prüfung meiner Unterlagen habe ich meine Campus ID (Matrikelnummer), wichtige Informationen für das Visum und Zugang zu den Hochschulportalen bekommen. Dadurch konnte ich meine Bewerbung für das Wohnheim fertigstellen. Im Gegensatz zu Freemovern, durfte ich als Exchange Student mich im Vorhinein online in meine Kurse einschreiben. Die Ansprechpartnerin der Cal State LA war sehr hilfreich indem sie schnell auf E-Mails geantwortet hat, eine Whatsapp Gruppe mit allen Exchange Students erstellt hat und zwei Videokonferenzen organisiert hat.

Mit ausgefülltem DS-160 Formular und DS-2019 Formular, welches von der Partneruni zugesandt wird, konnte ich dann auch endlich ein Termin beim Konsulat ausmachen, welches in der Nähe der FH ist. Ich würde empfehlen sich frühzeitig hierfür zu kümmern. In meinem Fall wurde das DS-2019 Formular auf dem Postweg verloren und ich musste meinen Termin verschieben. Im Konsulat werden einige Fragen gestellt und man ist recht schnell damit fertig. Vor Ankunft an der Hochschule war der

Abschluss einer amerikanischen Krankenversicherung verpflichtend. Dieser traute ich jedoch nicht, wodurch ich zusätzlich noch eine Deutsche abgeschlossen habe. Dies haben auch andere Internationals gemacht und ich weiß persönlich von einem Fall, in dem es sich ausgezahlt hat.

Studieren an der California State University Los Angeles

Ich habe insgesamt fünf Kurse, welche im fortgeschrittenen Studium angesiedelt sind, belegt. Dennoch waren diese deutlich einfacher zu bewältigen als Module an der Heimathochschule. Das Studium in den USA war grundlegend anders als das in Deutschland. Es gab Anwesenheitspflichten, Punkte für die Beteiligung an den Vorlesungen, Quizze und wöchentliche Abgaben, welche an Hausaufgaben erinnerten. Da all dies dem deutschen Schulsystem ähnelte, war eine Umstellung für mich nicht besonders schwer. Die Professoren wirkten kompetent, obwohl ich den Lehrstil teilweise für fragwürdig halte. Pro Kurs gab es meist mehrere Klausuren. In der Mitte des Semesters gab es meist ein bis zwei Zwischenprüfungen und am Ende noch mal eine finale schriftliche Prüfung. Dadurch, dass sehr viele verschiedene Leistungen in die Endnote einfließen, lässt sich das Endergebnis recht gut kontrollieren im Gegensatz zum Studium in Deutschland, wo häufig eine oder zwei Leistungen über die Note entscheiden. Mit meinen Englischkenntnissen konnte ich den Vorlesungen problemlos folgen. Die Tatsache, dass das Studium dort nicht so wissenschaftlich wie zu Hause ist, trug sicherlich hierbei dazu.

Das Campusleben ist ebenfalls deutlich anders im Vergleich zu dem in Frankfurt. Der Campus der Cal State LA ist um einiges größer und hat auch deutlich mehr zu bieten. Hierzu zählen ein Gym, Bookstore, Cafés, diverse Sportfelder, eine ausreichend große Bibliothek und vieles mehr. Zudem gibt es Clubs wie Fraternities oder Sororities, an denen man sich beteiligen kann. Im Großen und Ganzen wirkt das Campusleben an der Cal State LA deutlich lebendiger als das an der FRA UAS. Nichtsdestotrotz ist die Cal State LA eher ein Commuter College, sprich eine Hochschule, an welcher die Studenten hauptsächlich zum Studieren kommen. Dies ist ein Unterschied zu vielen anderen amerikanischen Colleges. Nur ein Bruchteil der Studenten wohnt auf dem Campus. Demnach ist das Campusleben deutlich ruhiger als das auf deren amerikanischen Colleges. Ebenfalls hat die Cal State LA ein nicht so hohes Ansehen wie z.B. die UCLA oder USC, welche auch in Los Angeles sind.

Unterkunft

Ich habe mich der Einfachheit halber für das Housing on-campus entschieden und mich gar nicht über andere Optionen informiert. Dies hatte sowohl Vor- als auch Nachteile. Zum einen gibt es nicht viele Wohngebiete in Fußnähe, was für das on-campus housing spricht. Zum anderen kann man Gebrauch von dem Meal plan machen, welcher nicht besonders günstig jedoch sehr praktisch ist. Gegen das on-campus housing spricht der Preis. Meiner Meinung war das Preis-Leistungs-Verhältnis für mein 3-Betten-Zimmer nicht gerade das Beste. Zudem gibt es viele Regeln, die einzuhalten sind und mich persönlich eingeschränkt haben. Dennoch habe ich es nicht bereut mich für das on-campus housing entschieden zu haben, da gerade am Anfang es mir dadurch einfacher fiel mich zurecht zu finden. Da die meisten Internationals auch auf dem Campus gelebt haben, war es auch recht förderlich für das Sozialleben.

Los Angeles

Los Angeles ist eine riesige Stadt und mit nichts in Deutschland vergleichbar. So kann es auch mal sein, dass man eineinhalb bis zwei Stunden vom Campus bis zum Venice Beach mit den öffentlichen Verkehrsmitteln braucht. Bei der Cal State LA gibt es die Möglichkeit den U-Pass für \$125 zu erwerben womit man das ganze Semester lang die Busse, Trams und U-Bahnen der Metro benutzen kann. Jedoch sind öffentliche Verkehrsmittel definitiv nicht die effizienteste Weise sich durch die Stadt zu bewegen. Vor allem Busse sind langsam und halten an vielen Haltestellen. Zudem werden öffentliche Verkehrsmittel oft von recht unangenehmen Menschen, die augenscheinlich unter Drogeneinfluss stehen, benutzt und so kann es auch mal vorkommen, dass man von ihnen in Bussen belästigt wird. Die wohl beste Möglichkeit von A nach B zu kommen sind Autos. Sollte man kein eigenes besitzen, sind Rideshare Apps wie Uber oder Lyft sehr empfehlenswert. Nichtsdestotrotz ist Los Angeles vor allem für den schlechten Verkehr bekannt und ich würde empfehlen die Stoßzeiten zu vermeiden. Los Angeles hat sehr viele wunderschöne Ecken, jedoch sollte man nicht erwarten, dass die Stadt aussieht wie in den Filmen. Vor allem Downtown, was sehr nah am Campus liegt, ist ein Beispiel für die weniger schönen Ecken der Stadt. Zwischen den Hochhäusern des Stadtteils tummeln sich viele Obdachlose, wovon eine große Menge auch drogenabhängig ist und im Rausch dementsprechend auffällt. Generell ist Kluft zwischen Elend und Reichtum sehr groß in der Stadt. Die Gesellschaft ist vielschichtig und durch die vielen Ethnien sehr divers. Cal State LA und die nahe Umgebung ist geprägt von Hispanics. In der Stadt gibt es noch viele weitere Ethnien, wovon viele ihre eigenen Stadtteile haben. So kann man viele

Kulturen kennenlernen in Vierteln wie Chinatown, K-Town oder Little Tokyo. Dort findet man vor allem gutes und authentisches Essen.

So viel Los Angeles auch zu bieten hat, kann ich nur empfehlen auch andere Städte oder Gegenden zu erkunden. Legt man sich den Stundenplan so, dass man ein längeres Wochenende hat, kann man sehr gut Orte in der Nähe wie zum Beispiel San Diego erkunden. Feiertage wie Labor day, Veterans day oder die Thanksgiving break bieten dann auch die Möglichkeit Trips in entferntere Gegenden zu unternehmen. Ich selbst habe Orte wie San Diego, Las Vegas, New York City, Seattle, Vancouver (Kanada) und National Parks wie Joshua Tree, Yosemite und Grand Canyon besucht und kann all diese Orte ausnahmslos empfehlen.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich das Semester in Los Angeles sehr gelungen finde. So ein Auslandssemester in dieser Stadt hat so viel zu bieten und letzten Endes ist es das, was man daraus macht. Ich habe einige Internationals kennengelernt, denen die Zeit nicht so gefiel, was hauptsächlich an der Stadt oder den Menschen lag. In solchen Punkten ist Amerika und vor allem Los Angeles sehr eigen und das liegt nicht jeder Person. Ich habe mich in LA sehr wohl gefühlt kann mit der Kultur sehr viel anfangen. Ich würde auch gerne noch mal in den USA studieren und vielleicht für einen längeren Zeitraum dort leben. Das Semester hat mich sowohl akademisch als auch persönlich bereichert. Obwohl die Kurse deutlich einfacher waren als in Deutschland, hat mir ein Einblick in ein anderes Bildungssystem einen Mehrwert gegeben. In dieser Zeit fand ich mich in vielen neuen und ungewohnten Situationen wieder, wodurch ich mich selbst besser kennengelernt habe. Ich habe auch viel dazu gelernt indem ich viele Menschen aus verschiedensten Kulturen kennengelernt habe.